

Längst kein Geheimtipp mehr

Warum Weihnachtsmarkt-Ausrichter wehmütig an die Anfänge denken, sich aber trotzdem über „Riesenfete“ freuen

Von Bastian Hauck

INGELHEIM. In diesem Jahr ist für Stefan Heinrich und Matthias Singer-Fischer alles anders: Die beiden Vorsitzenden des Vereins „Ingelheimer Weihnachtsmarkt an der Burgkirche“ müssen sich nicht zum ersten Mal um einen Sanitätsdienst auf dem Markt kümmern, müssen keine neue Lärmprognose abgeben, kein ausgefeiltes, innovatives Sicherheitskonzept erstellen. Alles schon da, alles so weit erledigt. Die ehrenamtlichen Organisatoren des Weihnachtsmarktes können bis zum Beginn am zweiten Adventswochenende ganz entspannt die Füße hochlegen – wenn jetzt nichts mehr dazwischen kommt.

50000 bis 60000 Menschen werden dann am zweiten, dritten und vierten Adventswochenende an die Burgkirche pilgern – um einen Winzerglühwein aus Ingelheim zu trinken, Selbstgebasteltes zu bestaunen oder einfach rund um die illuminierte Kirche zu flanieren. Was in diesem Jahr neu ist? Das Haus Burggarten ist zum ersten Mal mit dabei. Neu ist auch eine offene Bühne am Rosengärtchen. „Da können Dinge stattfinden, die nicht im Programm stehen“, sagt Singer-Fischer. Auch Familienführungen über die Wehrmauern mit Stadtführerin Nadja Glässel-Roucka gibt es zum ersten Mal. Kulinarisch neu mit vertreten ist ein Stand, der Flammhachs anbietet.

Ansonsten behält der Weihnachtsmarkt sein bekanntes, erfolgreiches Gesicht. Längst ist das Treiben rund um die Burgkirche kein Geheimtipp mehr, lockt Besucher aus Frankfurt, Aschaffenburg und dem Rheingau. Was macht ausgerechnet den Markt an der Burgkirche so reizend? Für Organisator Matthias Singer-Fischer ist es „die Kombination aus Stille, richtiger Musik, die nicht von der Platte kommt, und tollem Ambiente“. Für Stefan Heinrich kommt der hohe Qualitätsanspruch, für den



Mit einer ersten Idee, einen Weihnachtsmarkt auszurichten, fing im November 2004 alles an. Inzwischen ist der Adventsmarkt ein Zuschauer magnet. Archivfoto: Thomas Schmidt

der Verein stehe, dazu. „Bei uns gibt's Weine von Ingelheimer Winzern, außerdem keine Fertigprodukte, sondern selbst hergestelltes Kunsthandwerk. Wir haben insgesamt hohe Ansprüche an die Standbetreiber.“

Diese Qualität hat sich herumgesprochen. Die Besucherzahlen sind seit dem ersten Markt 2005 gestiegen. 50000 bis 60000 Gäste zählten die ehrenamtlichen Ausrichter zuletzt. Ob das schon zu viele sind? „Wir möchten eigentlich nicht mehr wachsen“, antwortet Singer-Fischer. Zu bestimmten Zeiten sei schon mächtig was los in Ober-Ingelheim. „So viel, dass es sich manchmal staut. Da kann man nicht mehr einfach so flanieren.“ Ein Zustand, der den beiden nicht gefällt, gerade, wenn man überlegt, wie alles angefangen hat. Singer-Fischer: „Am allerersten Freitag dachten wir

ÖFFNUNGSZEITEN UND NEUES

► Der Weihnachtsmarkt ist **freitags von 17 bis 22 Uhr, samstags von 15 bis 22 Uhr und sonntags von 15 bis 21 Uhr geöffnet. Neu im Programm** (Auswahl): Am Freitag, 6. Dezember, gibt's im Haus Burggarten ab 20 Uhr einen französischen Chansonsabend mit Stefanie Rummel (Ge-

noch: Mal gucken, ob noch jemand kommt. Heute denkt man manchmal etwas wehmütig daran zurück.“

Doch beschweren wollen sich die Vereinsvorsitzenden natürlich nicht. Dafür macht ihnen die Organisation, das ganze Drumherum und die vielen positiven Rückmeldungen der Besucher zu viel Spaß. „Es ist einfach schön, zu sehen, dass die Leute gerne zusammenkom-

sang) und Andreas Sommer (Klavier). Am Samstag, 21. Dezember, tritt dort außerdem das Jazzensemble „Miles Away in concert“ ab 18 Uhr auf. Das komplette Programm gibt es in der Online-Version dieses Artikels auf www.allgemeine-zeitung.de.

men“, sagt Matthias Singer-Fischer und betont lachend: „Beim ersten Blick vom Küchenblech über die Festmeile kriege ich großen Durst auf Glühwein.“ Und Stefan Heinrich ergänzt: „Das ist eine riesengroße Fete. Es ist schon unglaublich, wie das alles kam. Matthias ist früher gerne auf Feten gegangen, und heute feiern wir mit so vielen Menschen zusammen.“

Das machen die zwei Ingelheimer auch in diesem Winter wieder. Ob sie nicht mal das Bedürfnis haben, in der Vorweihnachtszeit andere Adventsmärkte zu besuchen oder der kalten Jahreszeit mit einem Urlaub in der Sonne zu entfliehen? Die Frage gerade ausgesprochen, winkt Stefan Heinrichs Frau, die gerade nach Hause kommt, ab: „Ich habe da schon längst aufgegeben.“ Wobei ihr Mann klarstellt, dass er gar nicht die ganze Zeit vor Ort sein müsse. „Es tut auch mal gut, wenn ich samstagsmittags zu Mainz 05 gehe.“ Und wie ist das bei seinem Kollegen? Der macht ebenfalls eine eindeutige Handbewegung: „Wir machen uns doch nicht die Mühe, zu schauen, welchen Weihnachtsmarkt wir besuchen müssen.“ Schließlich habe man hier in der Rotweinstadt sowieso den schönsten.